

# Kuhreihen

Autor(en): **K.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **6 (1902)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110306>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Kuhreihen.<sup>1)</sup>**

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Üs'ren Aetti, dass er täti<br/>Mit em Chueli und em Stierli<br/>Vor das ganzi Ländeli stah.<br/>    Jusassa!<br/>Er cha Chübeli, Brenteli mache<br/>'s brucht e Ma zue söttige Sache<br/>Mi Aetti isch gwüss e brave Ma<br/>Wie me keine finde cha.<br/>    Ho sässä, he Hans Ueli, Chrigul<br/>    Ueli, Xaveri la gseh ...<sup>2)</sup></p> | <p>2. Isch nit alte, cha Holz spalte<br/>Schribe, lese und das Wese,<br/>Er isch sogar e g'studierte Ma<br/>    Jusassa!<br/>Chönnt i so wie mi Aetti schribe<br/>Lang wött i nitt ledig blibe<br/>So wie der Aetti möcht i's ha<br/>'s wird mer endli au so gah!<br/>    Jusassa!<br/>Sterni, Benz und Bless ...</p> |
|---|---|
3. Bueb, nimm's Bräntli, gang in's Entli!<sup>3)</sup>  
Nimm's schwarz Chueli, trib's zuem Ueli  
Du muescht aber tugeli tue.  
    Hosässä!  
s' tuets gar brönne, 's tuets gar steche,  
s' Üterli will em schier gar zerbreche,  
s' Üterli tuet em fri grüseli weh,  
Gäl du häschd no nüt so gseh.  
    Jusassa!  
Chum sässä, mueschd e chli Salz ha.  
He, hasch e Latsch am Hose ...

K. F.

**Bericht über eine seltsame Naturerscheinung (St. Elms-Feuer) 1538.**

Alte Chroniken erzählen oft von Wunderzeichen, am Himmel und auf Erden geschehen. Unsere skeptische Zeit hat diese Berichte samt und sonders ins Gebiet der Fabel verwiesen. Man ist indessen von dieser rücksichtslosen Behandlungsweise, die von vorneherein unsern Vorfahren das Beobachtungsvermögen absprach und ihre Berichte lediglich als Erzeugnisse einer überreizten Phantasie ansah, etwas abgekommen. Dinge, die man für unglaublich hielt, weil man sie selber nicht gesehen oder keine Erklärung dafür wusste, werden jetzt von der Wissenschaft zugegeben und als ganz natürliche, wenn auch seltene Erscheinungen erklärt; man denke z. B. an den Blutregen, an den Kugel-Blitz, an die Doppelsonnen u. dgl.

Die reichhaltige Sammlung der sog. Unnützen Papiere des bernischen Staatsarchivs enthält in ihrem 7. Band, Abt. 2, Fol. 133 u. 134, die eidlich aufgenommene Relation über eine in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober 1538 in der Nähe von Schinznach beobachtete Naturerscheinung, die wir jetzt mit dem Namen St. Elms-Feuer bezeichnen. Es ist dies das

<sup>1)</sup> Vgl. dazu die nahezu identische Version bei ERK-BÖHME, Deutscher Liederhort Band III No. 1477 („Entlibucher Kühreihen“). [RED.]

<sup>2)</sup> Diese Zurufe zwischen den einzelnen Strophen fehlen bei Erk-Böhme. Wir drucken sie hier so ab, wie sie uns übergeben wurden, ersuchen unsre Leser aber um Vervollständigung und allfällige Berichtigungen. [RED.]

<sup>3)</sup> Erk-Böhme haben „gang jitz endli“; in obiger Version ist „Entli“ = Entlibuch. [RED.]